

# SPERLINGSHOFER GEMEINDEBRIEF



Ausgabe 1.2.2022

Februar / März 2022

Foto: Harald Oppitz/KNA-Bild

Hektik ist das Glaubensbekenntnis des modernen Heidentums.  
**Gott gönnt uns Pausen.**

Wir sollen nicht wesentlich mehr, sondern mehr Wesentliches tun.

*Peter Hahne*



## Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

(Epheser 4, 25)

Liebe Gemeindeglieder und Freunde,  
es soll Pfarrer geben, die diesen Satz aus dem Epheserbrief immer wieder Paaren als Trauspruch vorschlagen. Das kommt nicht immer gut an – oft lehnen die Paare den Vorschlag rundweg ab. Zorn und Sünde – das passt doch gar nicht zur Feier der Liebe, in der man sich das Versprechen gibt, ein Leben lang zusammen zu bleiben.

Andererseits ist es aber auch eine Lebenserfahrung, die man in Partnerschaften erfährt, wenn man zusammen lebt: Es ist hilfreich, den Zorn nicht mit in den nächsten Tag zu nehmen, sich zu versöhnen. Damit der neue Tag nicht mit Ärger beginnt. Geklärt Streit vertieft und vermehrt sich nicht, der Zorn kann sich nicht noch vergrößern.

Zorn, Streit, Ärger sollen keine Zeit haben, Wurzeln zu bekommen. Sie sollen nicht wachsen. Schon in den Psalmen rät der Beter „Zürnet ihr, so sündigt nicht; redet in eurem Herzen auf eurem Lager und seid stille“, anders übersetzt: „Bedenkt es auf eurem Lager und werdet stille.“

Der Epheserbrief setzt übrigens voraus, dass der Zorn seinen Platz hat, auch im Leben von Christen. Ich darf zornig sein. Aber gleichzeitig gilt eben auch: Zorn ist gefährlich, im Zorn kann ich falsch reagieren – Dinge tun, Worte sagen, die ich nie wieder zurückholen kann. Deshalb ist es hilfreich und weise, sich im Zorn zur Ruhe zu ermahnen. Und den Grund für meinen Zorn möglichst zu klären, also mich zu versöhnen – wo immer es möglich ist.

Ihr Jürgen Meyer, Pfarrer



### Impressum :



Herausgeber:

Evangelisch-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde Remchingen-Sperlingshof

Anschrift:

Sperlingshof 16, 75196 Remchingen, Tel. 07232 / 31 16 40

E-Mail: [Sperlingshof.Pfarramt@selk.de](mailto:Sperlingshof.Pfarramt@selk.de)

Gemeinde im Internet: <http://www.selk-sperlingshof.de/>

Redaktion:

Pfarrer Jürgen Meyer (V. i. S. d. P.)

Erscheinungsweise:

zweimonatlich, jeweils zum 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. Oktober und 1. Dezember. **Textbeiträge aus der Gemeinde sind stets willkommen**, sie sollten spätestens bis zum 15. des Vormonats eingereicht werden.

**Um uns vor Betrugsversuchen aus dem Internet zu schützen, finden Sie unsere Bankverbindung hier nicht. Wenn Sie sich an uns wenden, nennen wir sie Ihnen gern.**

# GEBURTSTAGE



**Wir wünschen allen Gemeindegliedern Gottes reichen Segen für das neue Lebensjahr!**

Liebe Gemeindeglieder,

zum 1. April 2022 werde ich in den Ruhestand gehen. Nach gut 21 Jahren wird zukünftig ein neuer Pfarrer zu ihnen kommen. Der Kirchenvorstand ist schon seit einigen Monaten auf der Suche – fragt also bei Pfarrern an, ob diese sich vorstellen könnten, in unsere Gemeinde zu wechseln.

Ich danke Ihnen für alle Gespräche, für alle Gebete und allen Einsatz für die Gemeinde. Und ich bitte alle um Vergebung, denen ich nicht gerecht geworden bin oder die ich verletzt habe. Ich wünsche Ihnen und der Gemeinde Gottes Segen für die Zukunft. Bleiben Sie geborgen in der Gemeinschaft mit Christus und in der Liebe Gottes.

Der Beirat unseres Kirchenbezirkes Süddeutschland hat mich damit beauftragt, die Vakanzvertretung der Gemeinde zu übernehmen, bis ein neuer Pfarrer seinen Dienst auf dem Sperlingshof beginnt.

Jürgen Meyer, Pfarrer



### **Sprechstunden des Pfarrers**

Jederzeit nach Vereinbarung

### **Kontaktdaten:**

**Pfarramt: 0 72 32 / 31 16 40**

**Gemeindesaal: 0 72 32 / 31 50 03**

**E-Mail: [sperlingshof@selk.de](mailto:sperlingshof@selk.de)**

**Homepage: [www.selk-sperlingshof.de](http://www.selk-sperlingshof.de)**

# Februar 2022

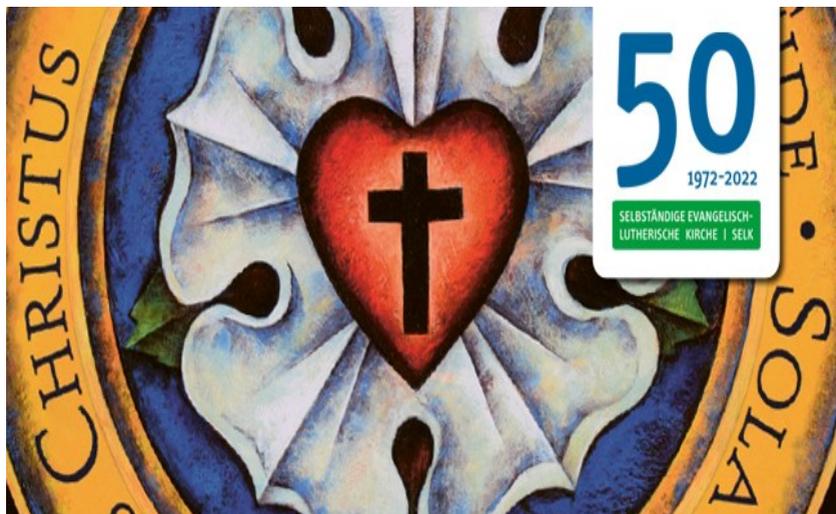
Datum		Veranstaltungen
Di.	01.	
Mi.	02.	20.15 Uhr: Posaunenchor
Do.	03.	
Fr.	04.	16.30 Uhr: Andacht Seniorenzentrum Keltern
Sa.	05.	
<b>So.</b>	<b>06.</b>	<b>4. So. v. d. Passionszeit</b> Kollekte: Gemeinde 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst
Mo.	07.	
Di.	08.	20.00 Uhr: Kirchenvorstand
Mi.	09.	20.15 Uhr: Posaunenchor
Do.	10.	
Fr.	11.	
Sa.	12.	
<b>So.</b>	<b>13.</b>	<b>Septuagesimae</b> Kollekte: Luth. Hochschule 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst
Mo.	14.	
Di.	15.	
Mi.	16.	20.15 Uhr: Posaunenchor
Do.	17.	
Fr.	18.	
Sa.	19.	
<b>So.</b>	<b>20.</b>	<b>Sexagesimae</b> Kollekte: Gemeinde 09.00 Uhr: Predigtgottesdienst 10.30 Uhr: Gottesdienst im Altenpflegeheim Remchingen
Mo.	21.	
Di.	22.	
Mi.	23.	20.15 Uhr: Posaunenchor
Do.	24.	
Fr.	25.	
Sa.	26.	
<b>So.</b>	<b>27.</b>	<b>Estomihi</b> Kollekte: Gemeinde 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst
Mo.	28.	

# März 2022

Datum		Veranstaltungen	
Di.	01.		
Mi.	02.		20.15 Uhr: Posaunenchor
Do.	03.		
Fr.	04.		
Sa.	05.		
<b>So.</b>	<b>06.</b>	<b>Invokavit</b> Kollekte: Gemeinde	10.00 Uhr: Andacht in der Kirche <b>Anschließend Gemeindeversammlung</b>
Mo.	07.		
Di.	08.		
Mi.	09.		20.15 Uhr: Posaunenchor
Do.	10.		
Fr.	11.		
Sa.	12.		9.30 Uhr: Finanztag (Video-Konferenz)
<b>So.</b>	<b>13.</b>	<b>Reminiszere</b> Kollekte: Gemeinde	10.00 Uhr: Hauptgottesdienst
Mo.	14.		
Di.	15.		
Mi.	16.		10.30 Uhr: Andacht Remchingen 20.15 Uhr: Posaunenchor
Do.	17.		
Fr.	18.		
Sa.	19.		
<b>So.</b>	<b>20.</b>	<b>Okuli</b> Kollekte: Gemeinde	10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Anschließend Mitgliederversammlung Kinderfreundgesellschaft
Mo.	21.		
Di.	22.		
Mi.	23.		20.15 Uhr: Posaunenchor
Do.	24.		
Fr.	25.		16.30 Uhr: Andacht Seniorenzentrum Keltern
Sa.	26.		
<b>So.</b>	<b>27.</b>	<b>Lätare</b> Kollekte: Gemeinde	11.00 Uhr: Hauptgottesdienst Verabschiedung Pfarrer Meyer
Mo.	28.		
Di.	29.		
Mi.	30.		20.15 Uhr: Posaunenchor
Do.	31.		

## Der Weg zur Einigung | 50 Jahre SELK

*Am 25. Juni 2022 jährt sich der Zusammenschluss eigenständiger lutherischer Kirchen zur Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) zum 50. Mal. Eine Arbeitsgruppe bereitet eine Festveranstaltung vor. Auf dem Weg dorthin sollen auf selk.de verschiedene Aspekte des Jubiläums beleuchtet werden, so heute die Tatsache, dass der dem Zusammenschluss zugrundeliegenden Einigung ein längerer Weg der Annäherung vorausgegangen ist.*



Am Gedenktag der Augsburgischen Konfession, dem 25. Juni 1972, trat die Grundordnung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Kraft. Damit war der Zusammenschluss dreier eigenständiger lutherischer Kirchen zur SELK auf dem Gebiet der alten Bundesländer vollzogen.

Ein knappes Jahr später, im Mai 1973, fand in Radevorwald die erste Kirchensynode der neu vereinigten SELK statt. In seinem Bericht vor der Synode ließ der damalige Bischof Dr. Gerhard Rost anklingen, wie viele Hindernisse und Schwierigkeiten auf diesem Weg auszuräumen waren. Es sei ein achtjähriges intensives Mühen der beteiligten Kir-

chen gewesen, so Rost: der Evangelisch-lutherischen (altlutherischen) Kirche, der Evangelisch-Lutherischen Freikirche und der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche.

Natürlich ging es um theologische Grundsatzfragen, aber ein Zusammenschluss stellt immer auch organisatorische Fragen nach Verfassung, Verwaltung und Struktur.

In den theologischen Grundsatzfragen folgte man nach einigen erfolglosen Versuchen, zu einem gemeinsamen Dokument zu kommen, dem Rat von Prof. Dr. Hermann Sasse. Er hatte empfohlen, zu den Einigungssätzen von 1948 als Lehrgrundlage zurückzu-

kehren. Damals hatten die Auswirkungen des Krieges dazu geführt, dass die lutherischen Bekenntniskirchen näher zusammenrückten, da viele Pastoren und Gemeindeglieder tot oder verschollen, viele Kirchen zerstört oder durch Vertreibung verloren waren. Allein die Altlutherische Kirche hatte über die Hälfte ihrer Gemeinden verloren, die östlich der Oder-Neisse-Grenze gelegen waren.

Einen wichtigen Anstoß hatte damals die Missouri-Synode gegeben, die in dieser Situation mit großzügiger Hilfe den Wiederaufbau unterstützte. In zahlreichen Konferenzen waren die strittigen theologischen Fragen behandelt, die Resultate von einer gemeinsamen Kommission 1947 als sog. „Einigungssätze“ publiziert und allen Gemeinden zur Stellungnahme versandt worden. 1948 konnte die Aufrichtung der Kirchengemeinschaft zwischen der Altlutherischen und der Evangelisch-Lutherischen Freikirche offiziell bekannt gemacht werden. Die Selbständige Evangelisch-lutherische Kirche erklärte 1949 ebenfalls ihre sachliche Übereinstimmung mit den Einigungssätzen.

Die Einigungssätze waren das Fundament der praktizierten kirchlichen Gemeinschaft und damit auch später noch von hoher Bedeutung. So konnten die Kirchenleitungen im Vorfeld der Gründung der SELK sie als Grundlage aufnehmen und stellten in einer Erklärung ihre Verbindlichkeit auch für die SELK klar.

Wer sich heute die Einigungssätze in

die die Hand nimmt, kann nur staunen über diese Arbeit. Auf über 100 Seiten wurden die theologischen Fragen abgehandelt: „1. Von der Heiligen Schrift, 2. Von der Bekehrung und Gnadenwahl, 3. Von der Kirche und dem Predigtamt, 4. Von den letzten Dingen“.

Zu jedem dieser Bereiche gab es eine Vorbemerkung, Thesen, Erläuterungen und Belegstellen.

„Über die anderen Stücke unseres Glaubens zu handeln, tut nicht not, da hier keine Differenzpunkte bestanden haben“, heißt es in der einleitenden Bemerkung. Die Art und Weise, wie damals nach dem Krieg – in ungleich schwierigeren Zeiten – Differenzen aufgezeigt, diskutiert und anhand von Bibel und Bekenntnisschriften beigelegt werden konnten, sollte man nicht vergessen ... Die Mühe hatte sich offenbar gelohnt, denn die Einigungssätze waren eine wichtige Voraussetzung und Grundlage für den späteren Zusammenschluss der lutherischen Freikirchen zur SELK.



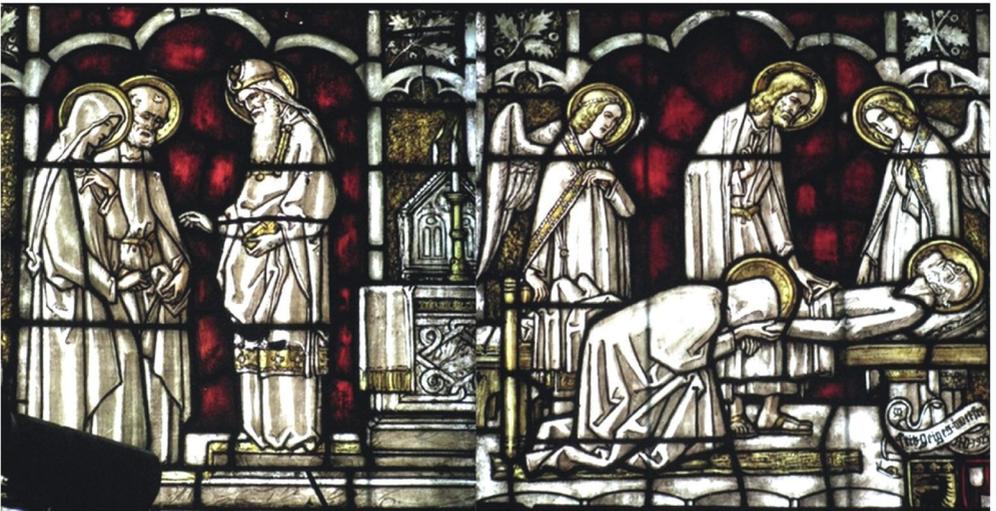
*Das Jubiläum zum 50. Jahrestag des Zusammenschlusses zur SELK wird am 25. und 26. Juni 2022 gefeiert. Zu der Festveranstaltung auf dem Campus der Lutherischen Theologischen Hochschule und dem Gottesdienst am 26. Juni 2022 in der St. Johannes-Kirche in Oberursel sind alle herzlich eingeladen!*

## Joseph

Am 19. März feiert die Kirche das Fest des heiligen Josef. In den Evangelien ist von ihm eher selten die Rede, obwohl er in den Kindheitsjahren Jesu von elementarer Bedeutung ist. Er bleibt treu an der Seite Marias, obwohl ihm die Schwangerschaft seiner Verlobten und die Erklärung des Engels viel zugemutet haben. Als dem neugeborenen Jesus in der Verfolgung des Königs Herodes Lebensgefahr droht, lässt er Frau und Kind nicht im Stich, sondern flieht mit ihnen nach Ägypten. Zum letzten Mal berichten die Evangelien von ihm, als Josef mit Maria und dem zwölfjährigen Jesus nach Jerusalem pilgert. Eine Erzählung, die dokumentiert, dass Josef seinen Sohn im jüdischen Glauben erzogen hat.

Die kirchliche Tradition hat die Lücken, die die Evangelien in Bezug auf das Leben Josefs besitzen, gefüllt: Zum Beispiel gibt es Kirchenfenster, in denen die Eheschließung von Maria und Josef oder der Tod des Josef – bei dem Jesus anwesend ist – dargestellt sind.

Ich finde solche „Ergänzungen“ hilfreich, weil durch sie nachvollziehbarer wird, dass Josef ein ganz „normales“ Leben geführt hat. Ein normales Leben, das durch die Art und Weise, wie Josef gelebt hat, Teil der Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen geworden ist. Etwas, das auch ich kann: Im Vertrauen auf Gott so zu leben, dass ich eine Rolle spiele in der nicht endenden Heilsgeschichte Gottes.



## Bezirkssynode des Kirchenbezirks Süddeutschland

Ursprünglich war geplant, dass die diesjährige Bezirkssynode des Kirchenbezirks am 1.+2. April in München stattfindet.

Doch ein Präsenztreffen ist leider auch dieses Jahr nicht möglich. So wird die Synode wie schon im Vorjahr rein digital stattfinden müssen. Das Synodalthema jedoch bleibt unverändert: „*Was heute mit Blick auf morgen zu tun ist - Gedanken zur Zukunftsarbeit in Kirche und Gemeinden.*“

Herr Prof. Dr. Christoph Barnbrock von der

Lutherischen Theologischen Hochschule Oberursel wird dazu referieren.

Zu den weiteren Aufgaben der Synodalen gehören die Wahlen zum Bezirksbeirat, die „Bestellung“ eines Missionsbeauftragten unseres Kirchenbezirks für die Lutherische Kirchenmission, das Hören der Berichte von Propst und Superintendent sowie weiterer Berichte.

Auch die Finanzen des Kirchenbezirks müssen beraten werden.

## Das Signet auf dem neuen Gesangbuch der SELK

Was soll denn das bedeuten?

Machen Sie doch einmal folgendes Experiment: Versuchen Sie Ihre Armbanduhr zu malen, ohne vorher noch einmal daraufzusehen. Die meisten werden erstaunt feststellen, dass sie gar nicht wissen, wie die eigene Armbanduhr aussieht, obwohl man sehr oft draufschaut. Gewohnheit macht blind. Wenn etwas zur Gewohnheit geworden ist, dann erblasst und entschwindet es, es löst sich auf bis zur Unsichtbarkeit.

Herr Florian Beddig, Chefgrafiker von gobasil GmbH, weiß um solche Effekte und arbeitet mit dem neuen Gesangbuch-Signet entgegen.

Da ein Gesangbuch täglich (oder wenigstens sonntäglich) genutzt wird, verlieren Gestaltungselemente mit der Gewöhnung ihre Bedeutung. Mitglieder der Gesangbuchkommission hatten ihm für unsere Kirche wichtige Elemente genannt: Taufstein, Kelch, Patene, Verkündigung des Evangeliums, Gebet. Wenn Sie jetzt in Ruhe auf das Signet schauen, werden Sie den Taufstein, den Kelch, die Patene und etliches mehr erkennen. Dann aber setzen sich die Elemente wieder neu zusammen. Ist da nicht jemand kniend im Gebet zu erkennen? Jemand sagte mir: „Ich sehe einen Ha-

sen.“



Genauso „funktioniert“ abstrakte Gestaltung: Man kann immer wieder Neues entdecken und wird nicht so schnell blind für Vertrautes. Das Kreuz aber, das in den Außenlinien zu erkennen ist und auch durch die Mitte des Signets verläuft, ist in keinem Fall zu übersehen und prägt das Signet eindeutig.

*(Bischof Hans-Jörg Voigt in Lutherische Kirche 1/2022)*